

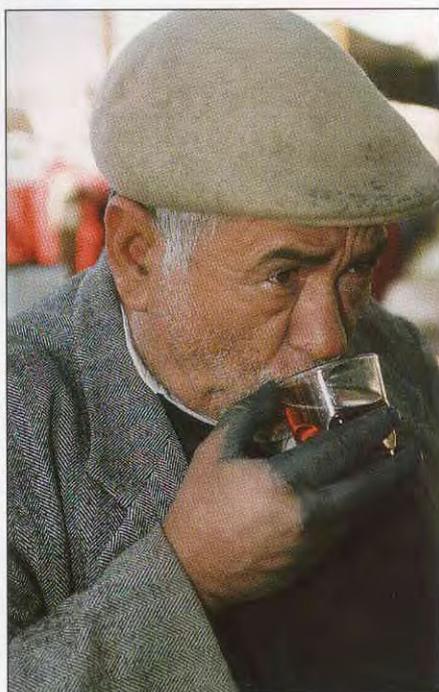


Krapp, Indigo und die Reseda Luteola ergeben die Grundfarben Rot, Blau und Gelb.

Der Beruf des Färbers

Im alten Persien genossen die Färber hohes Ansehen. Sie erbten von ihren Vorfahren die Rezepte, welche sie eifersüchtig hüteten, manchmal noch verbesserten, und nur an ihre Nachkommen weitergaben.

4



*Nur der Färber kennt alle
Ingredienzen.*

Hunderte von Jahren des Suchens und Experimentierens waren notwendig, um effiziente und zuverlässige Methoden zum Einfärben von Wolle zu entwickeln. Nur die Färber waren im Besitz dieses Wissens und behielten es wohlweislich geheim. Es mag unseren westlichen Chemikern sehr einfach und offensichtlich erscheinen, wo man doch heute über viel ergiebigere Mittel verfügt als es die alten, natürlichen Prozeduren des Orients sind. Dennoch wäre es völlig falsch, unsere westlichen Rezepte auf die orientalische Teppichindustrie übertragen zu wollen. Wo immer das versucht wurde, das Resultat war stets jämmerlich anzusehen. Nicht nur, weil unsere synthetischen Farben nicht zur Herstellung von Knüppteppichen geeignet sind, sondern auch weil die traditionelle Färberei Teil eines Herstellungsprozesses ist. Wird sie ersetzt, wirkt sich das unweigerlich auf das Endprodukt aus. Begeben wir uns in eine Färberei und verfolgen wir die Färbeprozedur. Um gereinigt und entfettet zu werden, wird die Wolle zuerst in kochendes Wasser gelegt, welchem Soda oder

Seife beigegefügt ist. Danach kommt sie einen Tag lang in ein Bad mit einem Beizmittel, normalerweise Alaun. Der Vorgang kann wiederholt werden. Nach dieser Vorbereitung setzt der eigentliche Färbeprozess ein.

Das Rot ist die häufigste Farbe: Es stammt von der Krappwurzel, welche pulverisiert und mit Wasser vermischt wird. Die Wolle wird in dieses Farbbad eingetaucht und darin aufgekocht. Die genauen Rezepte ändern sich von Region zu Region: In Hamadan fügt man beispielsweise dem Beizmittel Yoghurt bei und dem Farbstoff Urin. Keine Angst, zum Schluss wäscht man alles gut aus, möglichst im fließenden Wasser eines Baches. Ein anderes Rot gewinnt man aus einem Insekt, der Kochenilleschildlaus, die als Parasit auf einem Kaktus lebt und hauptsächlich in Indien und Mexiko vorkommt. Dieses Rot wurde schon früh nach Persien importiert und in der Region von Meshed und Kirman verwendet, wo man es Laq nennt. Das Blau färbt man mit Indigo, welches früher aus Indien eingeführt wurde, später dann - in synthetischer Form - aus Europa. Das synthetische Indigo unterscheidet sich nicht vom natürlichen. Das Gelb stammt hauptsächlich von einer Pflanze namens Reseda Luteola, die im Iran wild wächst und weit verbreitet ist. Eine Reihe anderer Pflanzen produziert diese Farbe auch, wie der indische Safran, das Weinblatt, die Granatapfelschale, etc. Das Grün entsteht aus der Mischung eines gelben und eines blauen Farbstoffes, oder indem man schon gelb eingefärbte Wolle in Indigo eintaucht. Unserer Meinung nach wirken



Die Mischungen der Färbedrogen sind genauestens abgewogen.

sich die natürlichen Farbstoffe für die handgesponnene Wolle in zweierlei Hinsicht vorteilhaft aus: In der Natur gibt es weder grelle noch aggressive Farben. Die Kombinationen natürlicher Farbstoffe wirken in einem Teppich deshalb immer harmonisch. Ausserdem verteilt sich die Pflanzenfarbe, wenn sie traditionell angewendet wird, nicht gleichmässig auf dem Wollfaden. Es entstehen hellere und dunklere Partien. Bei der Verarbeitung ergibt dies Farbtonunterschiede von einem Knoten zum anderen. So hat bei einem uni Farbfeld dennoch jeder Punkt eine andere Nuance, was die Oberfläche lebendig macht.

Jacques Gans

5



Für das Grün wird gelbe Wolle blau eingefärbt.